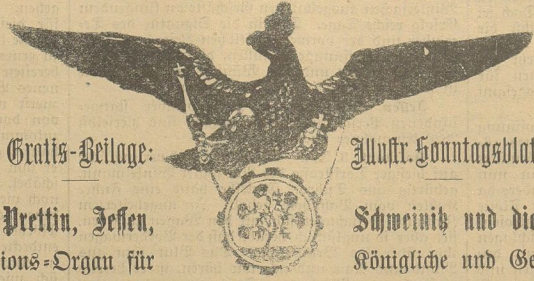


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Preis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verlagspreis Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr. Adress: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 143. Donnerstag, den 7. Dezember 1905. 9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Sr. Maj. der Kaiser ist am Montag mittag um 12 Uhr 30 Minuten von Weisken kommend, auf dem Hauptbahnhofe in Breslau eingetroffen und begab sich in offenen Wagen unter dem Jubel der Bevölkerung nach der Kaiserhof-Kaserne, wo bei den Leibkassierern Feiern stattfanden. Nachmittags reiste der Monarch von Breslau nach Wildpark ab. Auf dem Wege von der Kaserne zum Hauptbahnhofe bildete die Gar-nison Spalier. Auf dem Bahnhofsgebäude hatte sich das Offizierskorps der Leibkassierer zur Verabschiedung eingefunden, dessen Kommandeur, als der Zug sich in Bewegung setzte, ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausbrachte. Beim Frühstück hatte der Kaiser dem Offizierskorps sein Bild überreicht, das ihn in der Paradeuniform der Leibkassierer darstellt. — Abends 10 Uhr traf der Kaiser in Wildpark ein.

Englische Blätter lassen sich aus Berlin folgendes Telegramm schicken: „Beunruhigende Symptome einer Weiterentwicklung des Orientens des Kaisers haben sich in letzter Zeit gezeigt und dazu geführt, daß ein bekannter Londoner Spezialist von Berlin nach Berlin berufen ist, um hier eine Operation vorzunehmen. Ein hartnäckiges Nervenleiden, der von einer Erkältung herrührend, hat eine Gitterung des Mittelohres zur Folge gehabt, die mit heftigen Schmerzen verbunden ist und auch eine akute Neur-algie hervorgerufen hat. Der Ernst der Operation liegt darin, daß die Krankheit Teile des Gehirns ergreifen und eine Gehirnhautentzündung nach sich ziehen könnte.“

Der preussische Landtag trat am Dienstag zur zweiten Session der zwanzigsten Legislaturperiode zusammen. Die Eröffnungssitzung für beide Häuser fand um 12 Uhr im Weissen Saal des königlichen Schlosses statt. Fürst Bülow verlas die Landtags-thesen, welche die Finanzlage fortgesetzt als gün-stig bezeichnet, auch für das laufende Jahr ein be-friedigendes Ergebnis zu erwarten sei. Der Etat

1906 stellt Mittel bereit zur Erhöhung der Wohnungs-geldzuschüsse für die Unterbeamten um 50 Prozent, sowie Weiskens zur Gehaltsaufbesserung gering be-soldeter Volksschullehrer. Die Thronrede kündigt die Erweiterung des Staatsbahnetzes, der Ver-mehrung der Betriebsmittel der Staatsbahnen, sowie Unterstützung wirtschaftlich fördernder Klein-bahnen, ferner Fortsetzung der Verbesserungen der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter und gering be-soldeter Beamten in Staatsbetriebe, ferner Ver-änderung der Einkommensteuer, Ergänzungssteuer mit Verbesserung des Verfahrens, Erweiterung steuerpflichtiger Personen, sowie Erleichterungen bei Veranlagung für weniger leistungsfähige Steuer-pflichtige, ferner ein Geleis der Eigentümer land-wirtschaftlich genutzter Grundstücke, die Ver-mehrung der Flächen im Osten und Westen der Monarchie, Neuregelung des Anapflichtens, Vorlage über Ver-sicherung zu höherem Verwaltungsstand, Vor-arbeiten zur Abhilfe bei übermäßiger Größe einiger Wahlbezirke, Abänderung einzelner Vorschriften des Wahlverfahrens sind dem Abschluß nahe geführt. Der Entwurf betreffend der Schulunterhaltung hält sich in dem Rahmen des Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 13. Mai 1904. Die Thronrede ernahmt schließlich die deutschen Völker in der Ostmark in höherem Grade als bisher sich ihrer nationalen Pflicht bemüht zu werden, ihren Besitz treu zu verteidigen und dem deutschen Volkstum zu erhalten. — Die erste Sitzung des Abgeordneten-hauses fand um 2 Uhr, die des Herrenhauses um 3 Uhr statt. Das Herrenhaus vertrat sich nach der Wahl des Präsidiums bis Ende Januar, während das Abgeordnetenhaus bis zur Weihnachtspause das Volksschulunterhaltungsgezet beraten wird. — Die Parteien des Abgeordnetenhauses werden in fol-gender Stärke erscheinen: Konservative 141, Frei-konservative 63, Nationalliberale 76, freisinnige Volkspartei 28, freisinnige Vereinigung 8, Zentrum

95, Polen 13, fraktionslos 9. Erledigt sind zurzeit 5 Mandate: 1. Berlin, 9. Frankfurt, 15. Schleswig-Holstein, 12. Kassel, 4. Arnberg.

Der Generalkommandant der Armee, Professor Dr. v. Reuthold, ist in Berlin gestorben; er hat ein Alter von 78 Jahren erreicht.

Der Abgeordnete Eugen Richter, der bekannte freisinnige Parlamentarier, hat seinen Wählern in Sagen lobend mitgeteilt, daß er sein Mandat für das preussische Abgeordnetenhaus niedergelegt hat, weil sein Augenleiden und sein Rheumatismus noch nicht behoben seien. Er sprach seinen Dank aus für die Wiederwahlzeit seit 1870 und hofft, an den Sitzungen des Reichstages, für welchen er das Mandat behält, noch teilnehmen zu können. Auch seine politischen Gegner werden das wünschten, denn Richters Bedeutung in Budgetsachen steht fest. — In Dresden und Chemnitz fanden am Sonntag sozialdemokratische Kundgebungen gegen das Landtagswahlrecht statt; in Dresden mußte die Polizei von der Waffe Gebrauch machen. — In Deutsch-Südwestafrika. Der Gouverneur v. Lindemann meldet, daß die Unterwerfung der Dottenent sich unter folgenden Bedingungen voll-zogen hat: 1. Abgabe von Gewehren, Munition und Ferkeln; 2. Aufsicherung des Lebens, mit Aus-nahme von Wörtern; 3. das Vieh wird den Unterworfenen soweit belassen, als solches zum Unter-halt der Frauen und Kinder erforderlich ist; die Unterworfenen werden vorläufig nach Gibeon über-geführt.

Norwegen. Die im Unionsauflösungsvertrage vorgezeichnete Schließung der norwegischen Festung an der Grenze gegen Schweden hat nunmehr be-gonnen.

Oesterreich-Ungarn. In Budapest fanden am Montag abend vor den Redaktionen der Blätter, die gegen das allgemeine Wahlrecht Stellung ge-nommen haben, große Kundgebungen statt. Ar-beiter verhielten sich in das Gebäude des „Budapesti Gylas“ einzudringen und zerlegten sämtliche Fenster; sie drangen in den Maschinenraum, wo

Waldfriede.

1) Roman von Adelbert Reinold.

Und während der Graf sprach, schen er die Wirkung, welche seine kurze Beschreibung und Schilderung der Berta hervorbrachte, erschließen zu wollen. Er war wie bezaubert von der natürlichen Einfachheit des Mädchens. Wie er das liebliche Gekrümel ihrer Wangen, das Auf-flammen ihrer Augen wahrnahm, war es ihm, als habe er nie eine reizendere und anmutigere weibliche Schönheit erblickt.
Hatte dies kindliche Mädchen mit dem Blitze ihres Auges plötzlich sein Herz getroffen?
Wie war ihm denn? — Dies einfache, ihm, dem hohen Grafen gegenüber fast gering zu nehmende Mädchen fesselte ihn — aber eine magische Gewalt auf ihn aus.
B. Hoben raffte sich auf: — er schien den Jaucheband, der ihn gefangen genommen, ge-waltsam abgestreift zu wollen. Seine Gestalt richtete sich höher — und er streifte Berta seine Hand wie zum Abschied ablegen entgegen.
Sie legte die ihrige schüchtern in die seine. Er ergriff die seine Mädchenhand mit Zorn — er hielt sie einen Augenblick in der seinen und schaute zugleich mit leidenschaftlichem Blick in Bertas Augen, so daß dem Mädchen eine Purpurwelle in die Wangen stieg.
„Entschuldigend Sie, Fräulein,“ sagte er dann fast häßig, „daß ich Sie so lange in unno-twendige mich werde um erlauben, Ihres Papas wegen wieder vorzusprechen und bitte, ihm einzuweilen meine Empfehlung zu machen.“

Und seinen Dui gegen Berta stehend, trat er an sein Pferd, schwang sich in den Sattel, grüßte noch einmal und ritt in gestrecktem Galopp davon, ohne auch nur ein einziges Mal umzublicken.

Alle an den Hof gekannt, fand Berta unter der alten Pflanze da. Die Hände gefaltet, folgte sie mit ihren Augen dem davonjagenden Reiter.

Was nur beengte so plötzlich ihre Brust? — Eine bisher unbekante Selbsteinstimmung glänzte in ihrem Bufen, ihr Herz durchknetete ein ganz unmerkbares Wonnegefühl und wiederum durch-lagerte ein unbestimmtes, fast ängstliches Gemäch das junge Mädchen.
Der Reiter war längst ihren Blicken ent-schwunden — der Staub, den die weilschnell die Erde berührenden Hufe des dahineilenden Fiezes aufwarfen, war verflüchtigt und noch immer fand Berta, unverwandt den Waldpfad hinabstehend, da.

Endlich kam wieder Leben in ihre Gestalt — sie trat in den Garten und schritt langsam dem fremden Mann entgegen.

Der Reiter war längst ihren Blicken ent-schwunden — der Staub, den die weilschnell die Erde berührenden Hufe des dahineilenden Fiezes aufwarfen, war verflüchtigt und noch immer fand Berta, unverwandt den Waldpfad hinabstehend, da.
„Wie die Kühle durchknetete das traurige Gemäch, mochtund umschloß sie die ältliche Stirn des jungen Mädchens.
Berta ließ sich auf einen Sessel nieder.
„Was muß der Graf von mir denken?“ — monologisierte sie — „ich habe mich wohl gar wie eine Dirin ihm gegenüber betragen —

ich werde vermeiden, ihm zu begegnen, wenn er noch Besuch meines Papas kommt.“

Fast in diesem selben Augenblick ritt der Graf von Hobden durch die breite Pforte seines Schlossparkes. Den Trab des Herdes regeln und nunmehr den Niedweg im Schritt dahin reiten, sprach der junge Mann zu sich selber: „Ich will das schöne Bild vergessen, ich darf das ich mich Mädchen nicht wiedersehen.“

Graf v. Hobden war, wie wir bereits wissen, vor noch nicht langer Zeit von einer mehr-jährigen Reise zurückgekehrt.

Er hatte den Winter über in der Residenz gewohnt, und erst als der Frühling seine Residenzstadt voll einfallte, gebachte er seines herrlichen Landbesitzes und hatte das trüb-benige Großstadtleben mit seinem trau-lichen Waldort vertauscht.

In der Residenz hatte sich der Millionens-Graf, wie man v. Hobden in den vornehmen Kreisen bald nach seiner Heimkehr nach Deutsch-land nannte, überall des bevorzugten Entgegen-kommens zu erfreuen. Die aristokratischen Salons öfneten sich ihm, man empfing ihn überall mit offenen Armen.

Nach in der Familie des Barons von Gelbern hätte er sich Aufnahme gefunden und war hier ein gern gesehener und mit großer Wor-liche behandelte Gast.
Je fester man den Grafen aber in den Salons des herrlichen Palais sah, um so mehr fielen die übrigen Mitglieder der vornehmen Gesellschaft, namentlich alle Mütter der auf dem Wohlstand zum Standesamte stehenden Töchter die Köpfe zusammen; denn alle ahnten oder

wollten bereits bestimmt wissen, daß ein be-sonderer Magnet den faden reichen Grafen in die Gestalt des Barons von Gelbern zog. Und dieser Magnet war die schöne Baroness, die Tochter des Grafen.

Als die Winteraison vorüber war, teilte Graf von Hobden der Familie von Gelbern seinen Entschluß mit, daß er dreiwöchige, schon frühzeitig seinen Landbesitz aufzulassen, da er glaube, daß nach seiner langen Abwesenheit sein persönliches Gesehenen notwendig sei.

Die Baronsfamilie kannte das herrliche Mittergut des Grafen, es lag in einer romanti-schen Gegend und war als eins der wert-vollsten und prächtigsten gelegenen Besitztümer bekannt.

Die Familie des Barons von Gelbern be-stand aus nur wenigen Personen. Seit vielen Jahren Wittwer, lebte er mit seiner ebenfalls verwitweten Tochter und deren einziger Tochter zusammen.

Das Geschick schien sich an seiner Familie in eigentümlicher Weise gerächt zu haben.
Der stolze Selbstaufkotrat hatte seine jüngere Tochter verheiratet, weil sie einem Manne ihre Liebe schenkte, der des Barons Familie nicht ebenbürtig war.

Den eigentlichen Antriebe zu diesem un-glücklichen Familienzwist hatten seine verstorbenen Frau, seine ältliche Tochter gegeben. Er selber war ein schwacher Charakter, der sich von seiner Frau und deren bevorzugtem Liebhaber, der älteren Tochter, leiten, ja beherrschen ließ.
Die älteste Tochter hatte handsgemäß einen Offizier von altem Adel geheiratet. Zwar

Die zwei Maschinen beschädigten, und gaben auf die Feuertaube zahlreiche Revolverkugeln ab. Aus den Fenstern wurde zurückgeschossen. Die Kundgebungen dauerten eine Stunde. Die Menge wurde durch ein größeres Polizeiaufgebot zerstreut. Die Zahl der Verwundeten ist bisher nicht festgestellt.

Russland. Petersburg. Gerüchte belegen, daß in Zarfsje Siedel unter den Beobachtungen eine Verschwörung gegen den Zaren entdeckt worden sei. Ein Großfürst löst darin verwickelt sein. Doch sei eine Bestätigung nicht zu erlangen. Selbst die Hofbeamten gaben zu, daß etwas Wichtiges passiert sei. Sicher wäre, daß die Garden nicht mehr zuverlässig seien; nur noch die Kosaken gelten für verlässlich. Es hieß, sämtliche Kosaken, insgesamt 150.000 Mann, sollten mobilisiert werden.

Eine Zeitung dürfte man die Hoffnung hegen, daß die besonnene Reformpolitik Wittes allmählich eine vollständige Beruhigung der Gemüter herbeiführen würden. Inzwischen wird man nun auch diese Hoffnung begraben müssen, besonders da die Disziplin in der Armee und bei der Flotte überall wie Zunder reißt. Zwar ist die Matrosenmeuterei in Sebastopol blutig niedergeschlagen worden, aber ein Teil der Meuterei ist mit den Maschinenengewehren ins freie Land entkommen und kann möglicherweise den Kern eines alles verunstehenden Revolutionsheeres bilden. In Wilkowskij bei Gdysynen revoltierte das 8. Dragonerregiment und bedrohte seine Offiziere mit dem Tode, wenn keine Soldaterrhöhung erfolgte. Aus Komno wurde treues Militär herbeigeführt. — In Warschau ist die 3. Artillerie-Brigade auffällig. — In Otrkolenka stießen die 14. Blagowest-Dräger ihrer Kaserne in Brand. Von gleichfalls meuternden Sappeuren wurde ein Oberst mißhandelt. — In Petersburg fand in der Generalfiskusakademie eine Offiziersversammlung statt, in der die Anwesenden ihre Zustimmung für die neue Einrichtung im vollen Umfange ausdrückten.

Athen. In China gewinnt die Verfassungsidee immer mehr an Boden. Jetzt sind sämtliche chinesische Gesandten übereingekommen, an ihren Kaiser eine unmittelbare Eingabe zu richten, in der ihm empfohlen werden soll, in naher Zeit durch eine feierliche Kundgebung für die Einführung einer Verfassung in China in fünf Jahren zu verheißern. Bis zum Ablauf dieser Frist sollen alle Vorbereitungen für die neue Einrichtung im vollen Umfange getroffen werden.

China hat es abgelehnt, Japan für die Verteidigung der Mandschurie zu entschädigen.

Lokales und Provinzielles.

— Im letzten Monat des Jahres 1905 sind wir nun glücklich angelangt und im Gesichte sehen wir uns schon um die dampfende Bowle des Sylvesterabends verammelt, um auch den letzten Tag des alten Jahres zu feiern und den ersten des neuen unalterlichen Sitte gemäß mit hellen Gläserklänge zu begrüßen. Für das deutsche Gemütsleben von Jung und Alt ist der Dezember der schönste Monat des Jahres, blinkt doch aus der Ferne schon der Zauberglanz der Weihnachts- und Neujahr- und beirret doch das Christkind, Sankt Nikolaus und knecht Ruprecht auf ihren Gängen jetzt das fröhliche, seltsame Christfest uns vor. Ueberall regt es sich zu geheimnisvollen Schäften in Familie und Haus, in den Läden, Schaufenstern und gar bald auch auf dem Weihnachtsmärkte lassen tausend und aber-

tausend schöne Sachen die Augen der Kleinen heller glänzen und die Herzen auch der Großen höher schlagen, von den Tünnen klingen die Adventsglocken über Stadt und Land und fröhliche Weihnachtslieder durchziehen in lieblichen Klängen unsere Häuser. Kommt im Dezember, wie sich gehört, dann noch ein lustiger Schneefall hinzu, so winken für Groß und Klein die Freuden des Schlittschuh- und Schlittensfahrens und für alle mit Pelz- und Winterhüten ausgelatteten Geschäfte an flugenden Erfolg reiche Tage. Das ist die Signatur des Dezember und der vorweihnachtlichen Zeit; möge die letztere alle Hoffnungen erfüllen, die man weit und breit auf sie legt und alle Wünsche befriedigen, die in so großer Zahl in ihr lauten werden.

Bessen. Bei der am 1. November stattgefundenen Personenstands-Aufnahme sind hier selbst 2820 Einwohner nachgewiesen.

Holzdorf. 3. Dez. Am Sonabend verunglückte auf hiesiger Dorfstraße der Auszügler Winkelman, gebürtig aus Dabro. Derselbe hatte eine Fuhrre stehlen vom Bahnhofsgebot. In angeheitertem Zustande verfuhr er sich auf den Wagen zu setzen, fiel aber so unglücklich herab, daß der Vorderwagen ihm über die Brust ging. Das Blut kam aus Mund und Nase und wie wir hören, ist er bereits verstorben. — Bei der am Freitag vorgenommenen Volkszählung wurden im hiesigen Orte 601 Person gezählt und zwar 292 männliche und 309 weibliche.

Schweinitz. 3. Dezbr. Herr Diakonus Kunz, der in hiesiger Gemeinde 7 Jahre lang gewirkt hat, ist für den 1. Dezember d. J. als Pfarrer nach Nahmel bei Poppot berufen und bestätigt worden. — Am Freitag feierte der hiesige 1. Mädchenlehrer und Küster Traugott Lorenz sein 40jähriges Stellenjubiläum in Schweinitz. An dieser Feier beteiligten sich eine große Anzahl hiesiger Bürger und viele ehemalige Schülerinnen des Jubilars.

Wittenberg. 30. Novbr. Zur Warnung! Durch das zu frühe Schließen einer mit fohendem Wasser gefüllten Wärmeblase entwickelten sich in dieser so viel Dämpfe, daß die Blase geplatzt wurde, wobei durch das ausströmende Wasser gestern Abend eine Frau so schwer im Gesicht verbrüht wurde, daß sie ärztliche Hilfe in Anspuch nehmen mußte.

Moderlehna (Str. Torquay). 3. Dezbr. Eine unangenehme Ueberraschung wurde dem Besitzer des Thälenschen Gasthofes zu teil, als er einen am Abend zuvor einlogierten „Handlungsreisenden“, der sich bis mittags nicht habe blicken lassen, auffuchte. Das Zimmer war leer und es fehlten nicht weniger als zwei Deckbetten, zwei Korbflehen und eine Bettdecke. Der Herr „Handlungsreisende“ hatte sich offenbar durch das Fenster entfernt. Man hat begründeten Anlaß, anzunehmen, daß der Ströck noch Komplizen hat, mit denen er gemeinschaftlich „reist.“ Darum Vorsicht!

Dahms. 1. Dezbr. Der im Krankenhaus untergebrachte, im bewußungslosen Zustande bei Notenthal aufgehundene Mann hat das Bewußtsein zum Teil wieder erlangt. Er giebt an, ein Auszügler Nichter aus Gremitz (Kr. Schweinitz) zu sein. Ferner gab er an, daß die Verletzung im Gesicht vom Falten herrühre.

Judenwalde. Die Sozialdemokratie hat hier so selten Fuß gefaßt, daß bei der Stadtverordnetenwahl in der dritten Abteilung die Bürgerlichen diesmal überhaupt auf Beteiligung verzichtet haben. Es wurden 6 Sozialdemokraten mit durchschnittlich 1156 Stimmen gewählt, während auf andere Personen nur 1 und 2 Stimmen entfielen. Auch in

der zweiten Abteilung wurden noch bis zu 32 Stimmen für Sozialdemokraten abgegeben.

Bitterfeld. 3. Dezbr. Ueber den schon gemeldeten Raubmord an dem Lehrling Olbrecht werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Täter, der erst 14jährige Expeditionsehrer Stof aus Deltsch, hatte mit seinem Freunde Kurt Olbrecht aus 14jährigen Sohn eines Zahntechnikers in Deltsch, der Man gefaßt, über das große Wasser zu gehen. Er verleitete Olbrecht, seinen Vater 500 Mk. für diesen Zweck zu entwerden. Dann war er ermacht in ihm die Habgier, und er beschloß, Olbrecht zu ermorden und zu berauben. Nach Tage lang bereite er die Muttat vor. Er kaufte sich ein neues Bein und stellte in Bitterfeld, wohin sie sich zuerst wenden wollten, sein Fahrrad unter, um von dort nach vollbrachter Tat rasch wieder fortzukommen. Als die beiden Bitterfeld hinter sich hatten, ging Stof hinter Olbrecht; plötzlich verlor er ihm einen furchtbaren Schlag auf den Hinterkopf, dann brachte er dem Zusammengebrochenen noch vier entsetzliche Peitsche im Gesicht bei, von denen einer die Stirn spaltete. Man raubte der Wänder die Leiche aus, wobei er zwei offenbar nicht entdeckte Zwanzigmarsstücke zurückließ. Nach den Toten in einen nahen flachen Wasserfiumel und begab sich wieder nach Bitterfeld, von wo er mit dem Rad nach Deltsch fuhr. Etwa 400 Mark verlorste er in der Wohnung seiner Eltern. Bei seiner Verhaftung leugnete Stof, ein leistungsfähiger Bursche, der schon erhebliche Schulden gemacht hat, die Tat, legte aber später ein Geständnis ab.

Burg. Eine drohliche Episode ereignete sich vor einigen Tagen auf einem Bahnhofs unseres Kreises. Kommt da ein polnischer Arbeiter an den Fahrkartenschalter und verlangt eine Fahrkarte. Der Schalterbeamte fragt nun: „Ja, wo denn hin?“ Der Pole erwidert: „Weiß ich nicht!“. „Na, Sie müssen doch wissen, wo Sie hin wollen!“ entgegnete der Beamte. Nach längerem Hin- und Herreden fragt der Pole den Schalterbeamten: „Wie heißt ihr Kind von Kuh?“ Darauf sagt der Beamte: „Mach Sie wollen wohl nach Galbe.“ „Ja, ja,“ rief der Pole, „nach Galbe!“ und das Rästel war gelöst.

Stendal. 2. Dez. Der Täter des Raubmordes in Klacken, ein polnischer Kostgänger, ist festgenommen worden.

Giesleben. 4. Dezbr. Verhaftungen in der Gruenerischen Mordbache! Am 1. Dezember haben wir schon gemeldet, in Hornburg bei Giesleben die ersten Hausdurchsuchungen und Vernehmungen in der Gruenerischen Mordbache durch den Staatsanwalt des Landgerichts Halle stattgefunden; sie haben bekanntlich zur Verhaftung des Grubenarbeiters Decker geführt. Zwei weitere Verhaftungen stehen unmittelbar bevor. Decker soll es, wie verlautet, bisher nicht gelungen sein, sein Mißbi für den in Frage kommenden Vormittag nachzuweisen; auch sollen, wie die „Maad. Zitg.“ meldet, bei ihm drei Gemeyre vorgefunden sein, über die er sich nicht ausweisen kann. Die Untersuchung führt Amtsrichter Wager-Giesleben. — Auf die Ermittlung des Täters sind außer den bereits ausgefunden 500 Mk. noch weitere 300 Mk. Verlohung ausgesetzt worden.

Lebus. Im Dorfe Demitz zerbrach am Donnerstag beim Rüten der großen Glocke der Klöppel und fiel dicht neben dem Lehrer zu Boden. Der Vorfall, welcher recht schlimmen Ausgang hätte nehmen können, gibt Veranlassung, die Gemeinden daran zu erinnern, sich durch Haftpflichtversicherung vor Schaden zu bewahren.

besah derselbe nichts, als ein überschuldetes Nierquäl, aber er war von hoher Wofunst, und das genigte der Frau Baronin.

Der Herr Schwiegerherr kostete dem Baron von Gelben ganz unendliche Summen, der Keintant von Dingen entpuppte sich bald als Lebemann erster Klasse. Er kultivte allen möglichen Sport, daneben den Haharspiel, Vergnügungen und Gelegen aller Art, wie man sie eben bei der vornehmen Männer-Bevölkerung kennt, wo benehben zu können nur zu oft zum guten Ton zählt.

Auch die Geburt eines Töchterchens änderte nichts in seinem Lebenswandel, bis ein Philosophenduell, das er wegen Verletzung einer in seinem Fremdenkreise sehr bekannten und beliebten Dame zu bestehen hatte, ihm ganz plötzlich den Tod brachte. Sein Gegner erlösch ihn, und seine junge Frau war nach einer vierjährigen Ehe Witwe, während welcher Zeit er die gesamte Mithat vertrieben, sich vornehm, bis auf den letzten Heller durchgebracht und es verstanden hatte, noch fossale Schulden dazu zu machen.

Dem alten Baron von Gelben blieb, um nicht den Kontars über den Nachlaß hereinbrechen zu lassen, nichts übrig, als die Schulden seines verstorbenen Schwiegerherrn zu begleichen und seine Tochter, welche am wie eine Wittlerin geworden, zu sich zu nehmen.

Man sieht, das Geschick hatte sich wirklich an dem Manne eigenmächtig gerächt.

Der Spracher des Barons bildete ein merkwürdiges Gemisch von Schwäche, Gutmütigkeit und beschränktem Eigenfinn.

„Wenn wir uns entschlossen, lieber Papa, für die Sommermonate eine der neu erbauten Villen, nahe der von Hochbergen Bekkum, zu beziehen.“ hatte die vermittelte Baronin von Dingen ihrem Vater vorgeschlagen, und ihr Wunsch war so gut wie Besch.

Bauplankeiten hatten das überaus schöne Terrain benutzt, und aus dem Waldesgrün der umliegenden Auen und Hügel anwandelnden Gebend erhoben sich hier und da fremdliche Sommerhäuser für die vornehme Welt.

Als der Mai seinen Eingang hielt, wurde die reiche Baronsfamilie von Gelben Nachbar des Grafen von Lobden, wemgleich die bezogene Villa immerhin fast eine halbe Stunde weit von dem Herrenhause selbst, auf der Grenze des sich weithin erstreckenden glücklichen Parkes entfernt lag.

Die von Gelbenische Villa bestand aus einem allerhöchsten Schweizerhaus, ausgestattet mit allem Komfort und Luxus der Gegenwart. Wir sehen am Vormittag eines herrlichen Sommertages zwei Damen in dem luxuriös dekorierten Empfangszimmer.

„Wohin willst du mit den Asten, Ja?“ fragte die ältere, eine große, stattliche Dame, die längere, die man ihrer Anmutigkeit wegen auf den ersten Blick für deren Tochter erkennen mußte. „Du gehst unruhig mit den Blumen um.“, fuhr die Frau, welche keine andere als die vermittelte Baronin war, fort, „siehst du, da sind schon zwei der lieblichen Kleide gebrochen.“

Der Spracher warf dabei einen Blick auf das prächtige Büttel weißer Asten, welche die Baronin unachtsam in ihrer Hand hielt.

„Ich will sie megewerten, Mama. Ich kann, wie du weißt, den behandelnden Grund dieses Blumes nicht leiden; mein ganzes Vernehmthum wird erregt — ich könnte alle Blumen von so scharfem Duft vernichten!“

Das junge Mädchen stand bei diesen Worten hoch aufgerichtet vor ihrer Mutter, aus ihrem schönen Gesicht, aus der Betonung ihrer Worte, die sie sprach, aus ihrem ganzen Wesen blickte unverkennbar ein ungnädig beherrschender Götter.

„Wer liebes Kind, wohin soll das noch führen?“ entgegnete die Baronin. „Nenne mir nur eine junge Dame aus dem großen Kreise unfer Bekannten, die keine Abbloukrage teilt! Alle Damen lieben die Blumen; zeigen wenigstens solche Geschmacksvorurteil niemals in der Gesellschaft. Man würde dich für gefühllos halten, weil du hemil einen solchen unweiblichen Jura kund gibst. Frauen, die sich ungnädig für Kinder, Tiere und Blumen kümmern. Wer das Gegenteil zeigt, wird für herablos gehalten.“

„Aber so höre doch auf, mich mit dem zu quälen, was die Welt denkt und wie sie urteilt, liebe Mama,“ entgegnete fast spöttlich die Baronin, „du weißt doch längst, daß ich mir aus dem Heil der Leute wenig mache. Ich würde deshalb auch der Gesellschaft gegenüber kein Hehl daraus machen, daß ich weder für Blumen noch für Tiere große Zuneigung empfinde, am allerwenigsten — für Kinder.“

„Man darf der Welt gegenüber seine tieferen Meinungen nicht äußern, niemals

(Fortsetzung folgt.)

Jäskchen, 5. Dezbr. Heute um Mitternacht fand man den Nachtwächter F. B. mit schweren Wunden an Kopf und am Körper auf. Er mußte auf einen Wagen nach seiner Wohnung gebracht und der Arzt zu Hilfe geholt werden. Von dem Täter fehlt jede Spur, doch sind bestimmte Mutmaßungen vorhanden.

Vermischtes.

Berlinchen. Ein aufregendes Abenteuer erlebte vor einigen Tagen der Holzhaier St. Der Abend dunkelte bereits im Buchenforst; der Holzhaier wollte aber noch einen Stoß gehauener Buchenscheite zu einer Kiste aufstellen, als er im nahen Lammengebüsch ein heftiges Grollen vernahm. In demselben Augenblicke brach ein Wildschwein mit einem Krächzen aus dem Gebüsch, zog jedoch, ohne auf den Holzhaier zu achten, ab. Der Mann wollte schon wieder seine Arbeit fortsetzen, als auch ein Keiler aus den Tannen trat und sofort auf den Arbeiter losging. Da ein Gullischen vergeblich gewesen wäre, legte sich der beherrschte Mann, die Lebensgefahr erkennend, zur Wehr und holte mit einem Buchenscheit zu einem wuchtigen Schläge aus. Dieser war so glücklich gerichtet, daß das wütende Tier mit gebrochener Oberseite zusammenbrach. Der herbeigelaufene Förster fing den Esch ab.

Zwickau, 30. Novbr. Die Grabenbesitzer des Zwickauer, Uagauer und Delsnitzer Meviers lehnien die Lohnforderungen der Bergleute ab, gestanden aber eine Lohnerhöhung von 48 beziehungsweise 80 Mark jährlich bis auf weiteres zu. Dies bedeutet für die Bergarbeiter eine jährliche Mehrausgabe von 700.000 Mark. Die Antwort der Bergarbeiter steht noch aus.

Sohrau O.-S. Ueber Nacht fuhr ein Fleischermeister aus Jabrze mit seinem Knecht vom Urt-Beruner Viehmarkt nach Hause. Auf dem Wagen befanden sich drei Schweine. Unterwegs, in der Nähe des Dorfes Urbanowitz, brach die Deichsel des Wagens. Während der Fleischermeister ins Dorf ging, um sich von einem Bekannten eine Wagen-Deichsel zu besorgen, ließ er den Knecht allein zurück. Als er zurückkehrte, fand er den Knecht erstickt vor. Zwei Schweine waren verschunden, während das dritte abgeschlachtet in einer Wulstschale auf dem Wagen lag. Von den Raubmördern fehlt jede Spur.

In Berlin erschloß ein von seiner Frau getrennt lebender Küchschnecker seine Geliebte, dann verübte er durch Sprung aus dem Fenster Selbstmord.

Bei einem Einbruch wurden zwei junge Burchen in Berlin überfallen. Bei ihrer Verhaftung sagten sie: „Wir wollten uns Weihnachtsgeld holen, nun sind wir aber schon verlor.“

In Berlin rettete Leutnant v. Stockhausen vom 2. Garderegiment nachts ein Mädchen vom Tode des Ertrinkens. Er sprang sofort nach, als er hörte, was vorgefallen sei.

Recht gemüthlich verfuhr ein Berliner Einbrecher. Er hatte sich in einer Gastwirtschaft Geld und Ware angeeignet und machte sich, da er sich sicher fühlte, noch ein paar Burchen warm. Als er diese verzehren wollte, wurde er aber überfallen und verhaftet.

25.557 Obdachlose. Im Monat November nächstigen im Berliner Umland für Obdachlose 25.557 Personen. Davon entfielen 20.941 auf die Männerabteilung, 4616 auf das Frauenasyl.

Auf Mittergut **Lautitz** bei Görlitz wurden ein Fleischer und drei Käufer nach dem Abschachten eines milchkranken Bullen schwer krank. Dem künftigen Freund mußte der rechte Unterarm amputiert werden.

Der älteste Stadtvater in Deutschland, der Rentner Schreiber, ist im Alter von 103 Jahren in Oberswalde gestorben.

Ein Familiendrama spielte sich am Donnerstag in Berlin ab. Die 37jährige Ehefrau des Uhrmachermeisters Honnrichsch verfuhr sich und ihre beiden im Alter von 7 und 6 Jahren stehenden Kinder mit Ljofol zu vergiften. Während das jüngste Kind, eine Tochter, den Verletzungen erlag, gelang es, die Mutter und den ältesten Sohn am Leben zu erhalten. Häusliche Zwistigkeiten waren der Beweggrund zu der That.

Die Polen kaufen sich jetzt auch in Ostpreußen an. Wie mehrfach berichtet wird, sind drei deutsche Mittergüter von zusammen 5500 Morgen in den ostpreussischen Kreisen Neidenburg und Ragnit von Polen erworben worden. Weitere Ankäufe von Gütern durch Polen in Ostpreußen sollen bevorstehen.

Aus Verwechslung darüber, daß er keine Arbeit finden konnte, erschloß sich ein junger Mann, der nach Verbüßung einer zweijährigen Strafe aus dem Gefängnis entlassen worden war.

„Grüß Frau und Kinder!“ So schrieb ein Bergmann, der mit einem Kameraden auf Zechen

Königsthor bei Heeren in Westfalen durch hereinbrechende Gesteinsmassen zu Tode kam, mit Kreide auf seine Schaufel. Er hinterläßt 8 Waisen.

Extravaganzen eines amerikanischen Milliardärs. Der amerikanische Nabob J. D. Rockefeller hat soeben zwei Fortrieres gekauft, die angeblich an Schönheit und Trüchtigkeit alles überreffen, was bisher je ein Terrier geleistet hat. Die edlen Tiere hören auf die Namen „Quisang und Corinst“, und Der Rockefeller hat für sie den Preis von 10.000 Mark gezahlt — wohl eine der höchsten Summen, die für ein derartiges Objekt gegeben wurden.

Einem ganz gemeinen Akt verübte in Wegendorf ein verkommenes Burche in der Nacht zum Mittwoch. Derselbe erbrach die Tür des Wm. Kullgrafischen Pferdeestalles und zerstückte dem dort stehenden Pferde mit einem Messer Sehnen und Weichteile zwischen Kopf und Vorderfüßen. Das Pferd dürfte kaum am Leben erhalten werden können. Der Täter ist entkommen.

Sieben Lehrer und acht Schüler. Während an vielen Volksschulen Lehrermangel herrscht, fehlt es an der landwirthschaftlichen Winterchule in Stollhamm in Oldenburg an Schülern. Diese Schule wird in diesem Winterhalbjahr nur von acht Schülern besucht, für die sieben Lehrer zur Verfügung stehen!

In einer Kanlistenstelle beim Germanischen Museum in Nürnberg haben sich 700 Bewerber gemeldet, vom Zivil und Militär, darunter Ritter hoher Orden. Auch ein Zeichen der Zeit.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 8. Dezbr., abends 6 Uhr: Advents-andacht, sowie Beichte und heil. Abendmahl.

Produkten-Börse.

Berliner Frischmarkt am 2. Dezember. Weizen märkischer, 177 — 179 ab Bahn. Roggen, märkischer, 162,75 bis 163,00 ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 145 — 151, gute 152 — 160 ab Bahn und frei Wagen, Hafer, fein 169 — 177, mittel 161 — 168, gering 154 — 160, ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 139,00 — 141, mittel —, runder 139 — 141 frei Wagen. Erbsen, rote und ausland. Futtererbsen mittel 162 — 165, feine und Tafelerbsen 166 bis 170 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,50 — 24,50, Roggenmehl 0 u. 1 21,40 — 23,10. Weizenkleie 9,90 — 10,70, Roggenkleie 10,50 — 11,00 Mt.

Anzeigen.

Verkauf.

Zwei Aasien in der Mühlenstraße, mehrere Birnbäume an der Jessorer Straße, sowie Papayeln und Weiden an der hintersten Brücke sollen **Sonnabend den 9. Dezember nachmittags 4 Uhr** meistbietend verkauft werden. Anfang des Verkaufes an der hintersten Brücke.

Annaburg, den 6. Dezbr. 1905. Der **Gemeinde-Vorsteher**. Reitzenstein.

Tüchtige Erdarbeiter

zum **Chaussee-Neubau** der Annaburg-Jessorer Straße finden Beschäftigung bei **Liepmann, Chausseemeister.**

Täglich frische **Gühnererier**

hat abzugeben **Hermann Beck.**

Alle Gewürze

zum Backen u. Schlachten, ganz und gemahlen, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Feinstes neues **türkisches Pflanzenmus** 2 Pfund 45 Pfg.

ff. böhm. **Pflanzenmus** 2 Pfund 35 Pfg. letzteres in 1/2 Centner-Gewinn und 1/2 Centner-Fässern billigst.

J. G. Hollmig's Sohn.

Kiefernstammholz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei **Annaburg** sollen am **Montag, den 18. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr** im „**Waldschlößchen**“ zu **Annaburg** öffentlich meistbietend veräußert werden:

Aus den kraftschlägigen Jagden 127, Schulzbezirk **Annaburg**, Jagden 105, 106, 118, Schulzbezirk **Gichenheide** und Totalität des Schulzbezirks **Gichenheide**, Jagden 88, 89, 104 — 106, 116, 128, 140, 141, etwa 675 Kiefernämme II — IV. Klasse mit rund 503 Fm. einzeln und in Voten. Losregister vom 10. d. Mts. ab auf dem Bureau gegen 20 Pfg. Schreibgebühr.

Braunschweig. Gemüse-Konserven

neuer Ernte empfiehlt billigst **W. Voigt's Nachf.**

Gut Rathenower Brillen und Klemmer in Gold, Double, Nickel, Stahl, Kunstschud, Fenster-, Bade- und Zimmerthermometer, **Barometer** empfiehlt in reichster Auswahl **Albrecht Panick, Uhrmacher.** Reparaturen schnell, sauber und billigst.

Globus Selbst-Schänker

Für den Hausgebrauch und kleine Gesellschaften sind **Syphon-Biere** vorzüglich. Dieselben sind stets frisch, sehr bequemlich und längere Zeit haltbar. **Indem ich zu einem Versuch einlade, empfehle ich**

3 Liter ff. **Schultheiß** 0.90 Mt. | frei Haus.
3 Liter **Münchener Pilsner** 1.50 Mt. | Hochachtungsvoll.

Fritz Simon, Waldschlößchen.

Honigkuchen, Marzipan, Chokoladen und Baumkonfekt

empfeilt in bekannter Güte **P. Puhmann, Bäckemeister.**

Feinste Ameria-Weintrauben ff. Datteln und Kranzfeigen

empfeilt billigst **M. Richter.**

Feinste Meßina-Äpfelneen, 3 Stück 25 Pfg.

empfeilt **W. Richter.**

Salon-Petroleum à Liter 20 Pfg.

Petroleum aus dem Tankwagen, per Liter 18 Pfg., empfiehlt **W. Voigt's Nachf.**

Algier-Rotwein

● **Oran extra,** ● roter süßer Wein, sehr empfehlenswert für **Blutarme,** Flasche 1,75 Mt., zu haben in der **Apotheke Annaburg.** NB. Bei größerer Abnahme Vorzugspreise.

Gummierete Postpaket-Anklebezettel hält vorrätig **H. Steinbeiss, Buchbinder.**

Cigarren-Lager

empfehle in gut gelagerter Ware als besonders preiswert:

Marke	Schwalbe	Per 100 Stück.
Hansa	3,75	"
La Crema	4,00	"
Vorstenlanden	4,00	"
London Docks	4,00	"
Cabinet	4,50	"
Haiderörschen	4,50	"
Adler	4,50	"
Jan Maat	4,60	"
Valeska	4,60	"
Undine	4,60	"
Perle v. Annaburg	5,00	"
Mexiko	5,00	"
Columbus	5,50	"
Antonio Munoz	5,50	"
El Rey	5,60	"
Prinz Heinrich	5,70	"
Angelo	6,25	"
Etelko	7,00	"
Pompeji	7,00	"
Augusta Victoria	9,00	"
Senorita	9,00	"
Miss Caprice	9,00	"
Bolero	9,00	"

sowie **feinste Bremer Fabrikate** bis 25,00 Mt. per 100 Stück.

J. G. Hollmig's Sohn.

Toiletteseifen,

wie Mandelöl, Glycerin, Zafeline, Reieba, Maiglöckchen, Rosen- und Veilchen-Seifen zc., Stück 15 Pfg., sowie bessere

Seifen u. Parfümerien in verschiedenen Preislagen, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Salzschmittbohnen

2 Pfund 35 Pfg. empfiehlt **A. Reich.**

Max Naumann, Wittenberg, Collegienstr. 78. Färberei, Chem. Waschanstalt. Seit 1829.
 Beste Ausführung bei mässigen Preisen. Postsendungen über Mk. 4,00 frei zurück.

Einem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß mein
Stein- und Bildhauerei-Geschäft
 auf Herrn **Otto Schläfer** käuflich übergegangen ist.
 Hochachtungsvoll
 Annaburg, im Dezember 1905. **Alwin Koppe.**

Unter höf. Bezugnahme auf vorstehende Mitteilung, bitte ich das verehrliche Publikum, das meinem Herren Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch mir zu Teil werden zu lassen, und werde ich bemüht sein, allen an mich gestellten Anforderungen durch sauberste Ausführung der mir übertragenen Arbeiten bei solider Preisstellung zu entsprechen.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
Otto Schläfer, Bildhauer.

Als schönste und praktische
Weihnachtsgeschenke
 sich eignend, empfehle große Auswahl in
 Nippssachen, Tassen, Kaffee-, Likör- u. Speise-Service (auch zur Silberhochzeit passend), Weingläser, Stammsidel, Kuchenteller, Tablets, Ampeln usw., Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Messer und Gabeln (von den einfachsten bis zu feinsten), Britannia-Löffel, Tellerwagen, Reibemaschinen, Fleischhacke-Maschinen, Hacke- und Wiegemeser, Kupfer- und Messingkessel, Wärmflaschen in Weißblech und Kupfer, Gardinenstangen und Rosetten, Bürstenwaren, Fussabtreter usw., Waschgarnituren, Geräte-stander, Schlittschuhe, sowie sämtliches Küchengeräth in Eisen und Emaille.
 Große Auswahl! Billige Preise!
Karl Zoberbier.
 Tisch- und Hänge-Lampen von 1,90 — 5,00 Mark.
 Schinkel-Badeanne "Bade zu Hause".

Als passendste
Weihnachts-Geschenke
 empfehle: Wollene und baumwollene
Kleiderstoffe,
 Bettzeuge, Inlette, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Wischtücher, Taschentücher, Chemisettes, Kragen und Schlipse,
Knaben-Stoff-Anzüge
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Seb. Schimmeyer.

Carl Quehl.
 Manufaktur- und Modewaren
 Seiden & Wollen & Leinen
 und Baumwollwaren
 Damen-, Herren- und Kinder-
 Konfektion
 Bettfedern und Daunen.
 Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Carl Quehl.

Zollinhalts-Erklärungen **Rechnungs-Formulare**
 sind zu haben in der Exped. d. Bl. empfiehlt die Buchdruckerei.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
 empfehle große Auswahl in
 dekorierten Kaffee-Servicen, Speise-, Likör-,
 Bier- und Rauch-Servicen,
 Bierfidel mit Beschlag, Steintrüge, Bierbecher in den
 verschiedensten Facons mit Scherzfiguren,
 Kinder- und Puppen-Servicen,
Puppenköpfe in allen Größen, elegante Neuheiten
 in **Nippssachen etc.**
 Ferner bringe mein Lager in
Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren
 in empfehlende Erinnerung.
Annaburg, Richard Hilpert,
 Porzellan-Maleri.

Oscar Steiner
 Markt 5. Wittenberg. Markt 5.
 Großes Lager in
Wasch- u. Wringmaschinen,
 Wäscherollen,
Nähmaschinen und Fahrräder.
 Preislisten gratis und franco.
 Verkauf auch auf Teilzahlung.

O. Schwarze, Drogen-Handlung
 Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
 Sämtliche beim freien Verkehr überlassenen
Apothekerwaren.
 Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.
 Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.
Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.
 Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
 Bronzen, Lacke, Pinsel.

Herren- und Damenuhren
 in Gold, Silber, Nickel und Stahl.
 Wand- u. Ruckuhrn, Regulatoren,
 Tafeluhren, Wecker,
 Ketten und Ringe
 für Damen und Herren,
Schmucksachen
 in Gold, Double, Coralle,
 Granat, Opal etc.
 in großartiger Auswahl bei billigster
 Preisstellung empfiehlt
Albrecht Panick, Uhrmacher.
 Reparaturen in eigener Werkstatt.

Baumwollsaatmehl,
 reine Roggenkleie,
 Gersten u. Weizenmehl,
 Mais, Weizenschalen,
 Roggengries und
 Dr. Thener's Waispulver
 für Säuglinge und Kindvieh
 erhöht die Fruchtbarkeit und befördert
 die Verdauung der Tiere,
 à Patet 20 Pf., empfiehlt
Oscar Scheibe.

Braufendes Ricinussöl,
Braufendes Leberthran,
 bedeutend besser schmeckend
 und viel wirksamer als die gewöhnlichen Oele,
 empfiehlt die
Apothek Annaburg.

Wer Geld braucht
 schreibe sofort an **Koletschke, Berlin O. 17, Langestr. 19.** Auch ratenw. Müßzahl. Rückporto erbet.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren, unvergesslichen Entschafenen, des Hüfters
Hermann Schurig
 sagen wir Allen für die Teilnahmebeweise bei dem schweren Schicksalsschlage unseren tiefgefühltesten Dank. Herzlichen Dank auch dem Gemeinde-Vorstand und der Gemeinde-Vertretung sowie der Bürger-Ressource und allen Freunden und Bekannten für die reiche Schmückung des Sarges mit Kränzen und das zahlreiche Trauergelait zur letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Oehmig-Weidlich's
Veilchen-Seifenpulver,
 anerkannt vorzüglichstes
 Waschmittel mit höchster
 Reinigungskraft
 bei grösster Schonung
 der Stoffe.
 Käuflich in Annaburg und
 Umgegend in fast allen einschlägigen Handlungen.

Rheinlachs
 wieder frisch eingetroffen bei
M. Richter.

Büeklinge
 und **Sproten**
 empfiehlt
M. Richter.

**Rotwein-
 Schiumer-
 Annans-**
 Bunsch-Extrakt,
 à Flasche 1,60 Mk.
Gräfeiner Jamaica-Rum
 Flasche 2,00 u. 2,80 Mk.
ff. Verschnitt-Rum
 Flasche 1,40 u. 1,80 Mk.
Gräfeiner Arac de Goa
 Flasche 3,00 Mk.
ff. französischer Cognac
 Fl. 3,00, 4,00 u. 5,00 Mk.
ff. deutscher Cognac
 Fl. 0,75, 1,50 u. 2,50 Mk.
alter Noedh. Kornbranntwein
 per Liter 1,80 Mk.
echter Steinbäger
 à Originalflasche 2,25 Mk.
 sowie diverse Biere in verschiedenen Preislagen
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Kaiser-Auszug
 feinstes Weizenmehl
 zur Stollenbäckerei empfiehlt
Oscar Scheibe.

Frische Eier
 hat abzugeben
Wilh. Rietdorf.

Anzeigen,
 welche nicht bis spätestens **Montag, Mittwoch und Freitag** **mittags 12 Uhr** aufgeliert sind, können für die jeweilig ercheinende Nummer nicht mehr zur Aufnahme berücksichtigt werden. Ausnahmen hiervon gelten nur bei dringlichen Fällen, wie Todesanzeigen.
Die Expedition.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Sandbriefträger, andere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreis Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Spalte 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., Resten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 143.

Donnerstag, den 7. Dezember 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Se. Maj. der Kaiser ist am Montag mittag um 12 Uhr 30 Minuten von Moßkau kommend, auf dem Hauptbahnhöfe in Breslau eingetroffen und begab sich im offenen Wagen unter dem Jubel der Bevölkerung nach der Kaiser-Kaserne, wo bei den Leibkürassieren Frühstück stattfand. Nachmittags reiste der Monarch von Breslau nach Wildpark ab. Auf dem Wege von der Kaserne zum Hauptbahnhöfe bildete die Gar-nison Escorte. Auf dem Bahnhöfe hatte sich das Offizierskorps der Leibkürassiere zur Verabschiedung eingefunden, dessen Kommandeur, als der Zug sich in Bewegung setzte, ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausbrachte. Beim Frühstück hatte der Kaiser dem Offizierskorps sein Bild überreicht, das ihn in der Paradeuniform der Leibkürassiere darstellt. Abends 10 Uhr traf der Kaiser in Wildpark ein.

Englische Blätter lassen sich aus Berlin folgendes Telegramm schicken: Beunruhigende Sum-marien einer Weiterentwicklung des Orientens des Kaisers haben sich in letzter Zeit gezeigt und dazu geführt, daß ein bekannter Londoner Spezialist von Weltruf nach Berlin berufen ist, um hier eine Operation vorzunehmen. Ein harmloser Nerven-der von einer Erkältung herrührt, hat eine Entzündung des Mittelohres zur Folge gehabt, die mit heftigen Schmerzen verbunden ist und auch eine Neuralgie hervorgerufen hat. Der Ernst der Operation liegt darin, daß die Krankheit Teile des Gehirns ergreifen und eine Gehirnhautentzündung nach sich ziehen könnte.

Der preussische Landtag trat am Dienstag zur zweiten Session der zwanzigsten Legislaturperiode zusammen. Die Eröffnungssitzung für beide Häuser fand um 12 Uhr im Weißen Saal des königlichen Schlosses statt. Fürst Bismarck verlas die Landtags-thesen, welche die Finanzlage fortgesetzt als gün-stig bezeichnet, auch für das laufende Jahr ein be-friedigendes Ergebnis zu erwarten sei. Der Stat

1906 stellt Mittel bereit zur Erhöhung der Wohnungs-geldzuschüsse für die Unterbeamten um 50 Prozent, sowie Weisungen zur Gehaltsaufbesserung gering be-soldeter Volksschullehrer. Die Ehrenrede kündigt die Erweiterung des Staatsbahnnetzes, der Ver-mehrung der Betriebsmittel der Staatsbahnen, sowie Unterstützung wirtschaftlich fördernder Klein-bahnen, ferner Fortsetzung der Verbesserungen der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter und gering be-soldeter Beamten in Staatsbetriebe, ferner Um-änderung der Einkommensteuer, Ergänzungssteuer mit Verbesserung des Verfahrens, Erweiterung steuerpflichtiger Personen, sowie Erleichterungen bei Veranlagung für weniger leistungsfähige Steuer-pflichtige, ferner ein Geleis der Eigentümer land-wirtschaftlich genutzter Grundstücke, die Ver-zugung zur Festlegung der Verschuldungsgrenze ge-währt, sowie Anlauf und Wiederaufzucht ent-worfener Flächen im Osten und Westen der Monarchie, Neuordnung des Anwaltschaftswesens, Reform der Kreis- und Provinzialabgaben, Vorlage über die Föhrung zu höheren Verwaltungsdienst, Vorar-beiten zur Abhilfe bei übermäßiger Größe einiger Wahlbezirke, Abänderung einzelner Vorschriften des Wahlverfahrens sind dem Abschluß nahe geführt. Der Entwurf betreffend der Schulunterhaltung hält sich in dem Rahmen des Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 13. Mai 1904. Die Thronrede erwähnt schließlich die deutschen Völker in der Ostmark in höherem Grade als bisher sich ihrer nationalen Pflicht bemüht zu werden, ihren Besitz treu zu verteidigen und dem demütigenden Ein-fluß zu widerstehen. Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses fand um 2 Uhr, die des Herrenhauses um 3 Uhr statt. Das Herrenhaus vertrat die Wahl des Präsidiums bis Ende Juni und die Wahl des Ausschusses bis zur Bildung des Abgeordnetenhauses bis zur Bildung des Ausschusses beraten. Parteien des Abgeordnetenhauses wech-selnde Stärke erscheinen: Konservative 63, Nationalliberale 7, Volkspartei 28, freireinliche Vereinigung

95, Polen 13, fraktionslos 9. Geleitet sind zurzeit 5 Mandate: 1. Berlin, 9. Frankfurt, 15. Schleswig-Holstein, 12. Rassel, 4. Arnberg.

Der Generalkommandeur der Armee, Professor Dr. v. Leuthold ist in Berlin gestorben; er hat ein Alter von 78 Jahren erreicht.

Der Abgeordnete Eugen Richter, der bekannte freisinnige Parlamentarier, hat seinen Wählern in Sagen lobend mitgeteilt, daß er sein Mandat für das preussische Abgeordnetenhaus niedergelegt hat, weil sein Ungelieben und sein Rheumatismus noch nicht behoben seien. Er wünscht seinen Dank aus für die Wiederwahlen seit 1870 und hofft, an den Sitzungen des Reichstages, für welchen er das Mandat behält, noch teilnehmen zu können. Auch seine politischen Gegner werden das wünschen, denn Richters Bedeutung in Budgetsachen steht fest.

In Dresden und Chemnitz fanden am Sonntag sozialdemokratische Kundgebungen gegen das Landtagswahlrecht statt; in Dresden mußte die Polizei von der Straße Gebrauch machen.

Deutsch-Südwestafrika. Der Gouverneur v. Lindquist meldet, daß die Unterwerfung der Sottentoten sich unter folgenden Bedingungen voll-zogen hat: 1. Abgabe von Gewehren, Munition und Ferkeln; 2. Zusage des Lebens, mit Aus-nahme von Wörtern; 3. das Vieh wird den Unterworfenen somit belassen, als solches zum Unterhalt der Frauen und Kinder erforderlich ist; die Unterworfenen werden vorläufig nach Gibeon über-geführt.

Die im Unionsauflösungsvertrage zwischen Schweden und Norwegen getroffene Forderung der norwegischen Forderung der Schweden hat nunmehr be-

garn. In Budapest fanden vor den Redaktionen der Blätter, eine Wahlrecht Stellung ge-nöme Kundgebungen statt. Als das Gebäude des 'Budapesti' und zerlegten sämtliche in den Maßstabsraum, wo

bereits bestimmt wissen, daß ein be- Magnet den schönen reichen Grafen ender des Barons von Gelben zog, dieser Magnet war die schöne Baroness, er des Hauses.

Die Winterferien vorher war, teilte v. Rodden der Familie von Gelben mit, daß er beabsichtigt, schon seinen Barndesitz aufzulassen, da er daß nach seiner langen Abwesenheit nützlich erscheinen notwendig ist. Baronsfamilie kannte das herrliche des Grafen, es lag in einer roman- gegend und war als ein der wert- und prächtig gelegenen Besitztümer

Familie des Barons von Gelben be- nur wenigen Personen. Seit vielen Jahren, lebte er mit seiner ebenfalls vermögenden Tochter und deren einziger Tochter zusammen.

Das Geschick schien sich an seiner Familie in eigentümlicher Weise gerät zu haben. Der stolze Edelknecht hatte seine jüngere Tochter verlobt, weil sie einem Wamen die Liebe schenkte, der des Barons Familie nicht ebenfalls war. Den eigentlichen Antriebe zu diesem un-günstigen Familienwille hatten seine verstorbenen Frau, seine älteste Tochter gegeben. Er selber war ein schwacher Charakter, der sich von seiner Frau und deren bevorzugtem Nebling, der ältesten Tochter, leiten, ja beherrschen ließ. Die älteste Tochter hatte handesgemäß einen Offizier von altem Adel geheiratet. Zwar

Waldfriede.

1) Roman von Adalbert Reibold.

Und während der Graf sprach, schen er die Wirkung, welche seine kurze Beschreibung und Einladung bei Beria herabdrachte, erschöpfen zu wollen. Er war wie behandelt von der natürlichen Einfachsheit des Mädchens. Wie er das flehliche Grinsen ihrer Wangen, das Auf-kommen ihrer Augen gewahrte, war es ihm, als habe er nie eine reizendere und anmutigere weibliche Schönheit erblickt.

Gute dies flüchtige Mädchen mit dem Blitze ihres Auges plötzlich sein Herz getroffen?

Wie war ihm denn? — Dies einfache, ihm, dem hohen Grafen gegenüber fast gering zu nennende Mädchen fesselte ihn — ähre eine magische Gewalt auf ihn aus.

„Nobben raffte sich auf: — er schen den Jauberdann, der ihn gefangen genommen, ge-waltsam abstritteln zu wollen. Seine Gestalt richtete sich höher — und er streckte Beria seine Hand wie zum Abschiedsgrüße entgegen.

Sie legte die ihre schätzten in die seine. Er ergriß die seine Handbände mit fast — er hielt sie einen Augenblick in der seinen und hatte zugleich mit selbstzufriedenem Blick in Berias Augen, so daß dem Mädchen eine Purpurwolke in die Wangen flog.

„Entschuldigend Sie, Fräulein,“ sagte er dann fast höflich, „daß ich Sie so lange inkommo-diere. Ich werde mir erlauben, Ihres Bspas wegen wieder vorzusprechen und bitte, ihm einzuwillen meine Empfehlung zu machen.“

Und seinen Hut gegen Beria stehend, trat er an sein Pferd, schwang sich in den Sattel, grüßte noch einmal und ritt in gedehntem Galopp davon, ohne auch nur ein einziges Mal umzublicken.

Als an den Hof gebracht, fand Beria unter der alten Pflanze da. Die Hände gelautet, folgte sie mit ihren Augen dem davonspren-gen den Reiter.

Was nur beengte so plötzlich ihre Brust? — Eine bisher unbekannte Seligkeit glühte in ihrem Busen, ihr Herz durchstülte ein ganz unmenbares Wohlgefühl und wiederum durch-schauernd ein unbestimmtes, fast ängstliches Gemäch des jungen Mädchens.

Der Reiter war längst ihren Blicken ent-schwunden — der Stand, den die weißstrenn- die Erde beherrschenden Hüte des kabinelernen Tieres aufwarfen, war verflüchtigt und noch immer fand Beria, unverwandt den Waldpfad hinabsehend, da.

Endlich kam wieder Leben in ihre Gestalt — sie trat in den Garten und schritt langsam dem freundlichen Wohnhaus zu.

Beria ging in das Haus, in das heimliche Wohnzimmer.

Milde Schritte durchstülte das trauere Gemach, wohlnehm umschlechte sie die erzhite Stütze des jungen Mädchens.

Beria ließ sich auf einen Sessel nieder. „Was muß der Graf von mir denken?“ monologisierte sie — „Ich habe mich wohl gar wie eine Wirtin ihm gegenüber betragen —

ich werde den zum Besuch — das schöne M-Graf von Rod-Schloßparkes, und nunmehr reitend, sprach ich, will be-Graf v. Rod-vor noch nie-jährigen Neff-G hatte gewohnt, um Wästenpracht herrlichen Gra-henwege Gra-Mahner der

In der der

Wie man v. Rodden in den vornehmen Grafen bald nach seiner Heimkehr nach Deutsch-land nannte, überall des bevorzugten Gegen-genommens zu erstehen. Die aristokratischen Salons öfneten sich ihm, man empfing ihn überall mit offenen Armen.

Auch in der Familie des Barons von Gelben hatte er Aufnahme gefunden und war hier ein gern gesehener und mit großer Vor-liebe behandelte Gast.

Be öfter man den Grafen aber in den Salons des reichlichen Palais sah, um so mehr fielen die übrigen Mitglieder der vornehmen Gesellschaft, namentlich alle Mütter der auf dem Wohlstand zum Standesamt stehenden Töchter die Köpfe zusammen; denn alle ahnten oder

